

ANGEMERKT



Artikel 15

„Grund und Boden, Naturschätze und Produktionsmittel können zum Zwecke der Vergesellschaftung durch ein Gesetz, das Art und Ausmaß der Entschädigung regelt, in Gemeineigentum oder in andere Formen der Gemeinwirtschaft überführt werden.“

Ausgerechnet zum 70. Jubiläum des Grundgesetzes möchte die FDP diesen Satz kurzerhand streichen. Die Liberalen haben das bereits mehrfach versucht. Eine Verfassungsreform sei das, totes Recht, planwirtschaftlicher Mumpitz. Also endlich entsorgen. Das offenbart ein fundamentales Missverständnis, vielleicht auch ein bewusstes Missverständnis. Artikel 15 schrieb die Autoren (vor allem) unter dem Eindruck des verheerenden Einflusses der Schwerindustrie während der NS-Diktatur ins Grundgesetz, angewendet wurde er noch nie. Überflüssig ist der Artikel damit aber keineswegs. Denn er öffnet nicht, wie die FDP glauben machen will, einer Verstaatlichung die Tür. Sondern er lässt die Möglichkeit einer Vergesellschaftung existentieller Güter und Ressourcen zu – das ist etwas entscheidend anderes. Und lassen sich nicht (neben dem marktwirtschaftlichen) intelligente, vielleicht sozialere Eigentumsmodelle denken? Eine Verfassung ist kein Baukasten, aus dem man sich zusammensetzt, was einem gefällt. Sondern ein politischer Handlungsrahmen, der die elementaren Rechte des Einzelnen garantiert. Sollen die Liberalen Artikel 15 ruhig zu tilgen versuchen. Sie werden aber scheitern. Gut so.

Georg Müller-Sieczkarek

KURZ NOTIERT

Gemeinfest in der Immanuelkirche

AACHEN „Grenzen-los“ – das ist das Motto des Gemeinfestes rund um die Immanuelkirche am Sonntag, 26. Mai. Mit einem Gottesdienst für alle geht es um 11.15 Uhr los. Um 13.30 Uhr führt der Kinderchor das Mini-Musical „Zachäus“ auf. Im Kirchgarten findet ein „Cornhole“-Turnier statt. Lesezeichen können bestellt werden. Um 15 Uhr spielt Tanja Rohrer am Klavier ein Medley klassischer und moderner Melodien. Das Fest schließt um 16 Uhr mit dem „Segen für alle Wege“. Das Fest findet statt in der Immanuelkirche, Siegelallee 2.

Schüler entführen ins Reich der Elfen

AACHEN Die beiden achten Klassen der Parzival-Schule Aachen, der heilpädagogischen Waldorfschule, spielen „Traum einer Sommernacht“ frei nach William Shakespeare. Die Schüler und Schülerinnen entführen in dieser Komödie ihre Zuschauer in das Reich der Elfen um den König Oberon und die Königin Titania, wo der freche Waldgeist Puck lebt. Die öffentliche Aufführung ist am Samstag, 25. Mai, um 15 Uhr im Saal der Parzival-Schule an der Aachener und Münchener Allee 5.

Blumenschmuck: Der Wettbewerb beginnt

AACHEN Die Aachener Gesellschaft für Gartenkultur ruft auf, sich am Blumenschmuck-Wettbewerb zu beteiligen. Bewertet wird Blumenschmuck an Balkonen, Fenstern, Häusern, Bauernhäusern, Hotels, Gaststätten, Altenheimen, öffentlichen Gebäuden. Meldungen zur Teilnahme werden durch Vorstandsmitglieder der Aachener Gesellschaft für Gartenkultur kostenfrei unter Telefon 66659, 520690, 0160/4328747 und 59533 sowie durch den Aachener Stadtbetrieb, 43218009, entgegengenommen.



Aus dem Modell soll Realität werden: Der Nachbarschaftsverein Gut Branderhof hofft auf die Unterstützung bei seinem ambitionierten Projekt. FOTO: HARALD KRÖMER

Fürs neue „Wohnzimmer“ eines ganzen Viertels

Start der Spendenkampagne für ein tolles Projekt auf Gut Branderhof. Der engagierte Trägerverein hofft auf Unterstützung bei der Finanzierung. Zuschüsse fließen nur bei einem entsprechenden Eigenanteil.

VON LEON KIRSCHGENS

AACHEN Der kommende Freitag wird für die Burtscheider und die Mitglieder des Vereins „Gut! Branderhof e.V.“ wohl ein wegweisender Tag. Denn dann beginnt offiziell die Spendenkampagne für den geplanten Umbau des Gehöfts am Branderhofer Weg ab 16 Uhr mit einem Benefizkonzert. Der Verein hat Großes vor: Bis 2023 möchten er den alten Pferdehof, der bereits jetzt ein erfolgreiches Nachbarschaftszentrum ist, weiter ausbauen. Im angrenzenden alten Pferdehof soll ein großer Saal für Veranstaltungen entstehen, und aus dem Hauptgebäude soll mit einer neuen Küche das „Wohnzimmer des Viertel“ werden, wie Ingeborg Haffert, Vorsitzende des Vereins, es formuliert.

Doch der Haken an der Sache und auch der Anlass für das Benefizkonzert: Das Land Nordrhein-Westfalen finanziert etwa 1,7 Millionen Euro der benötigten 2,4 Millionen Euro für die Sanierung nur, wenn der Verein etwa zehn Prozent der Mittel selbst aufbringt – 30.000 Euro bis zum kommenden Sommer, weitere 210.000 Euro in den darauffolgenden Monaten. Auch die Stadt Aachen steuert 480.000 Euro der benötigten Gesamtsumme bei, wenn die Burtscheider die 240.000 Euro selbst zusammenbekommen. „Wir sind an einem entscheidenden Punkt angelangt“, sagt Haffert, „von nun an sind wir auf die Geldbörsen der Anwohner angewiesen und hoffen auf muntere Unterstützung.“

Das Ziel, bis zum Herbst so viel Geld einzusammeln, sei zwar ambitioniert, sagt sie, doch durchaus machbar, denn: „Die Leute können uns auch mit Sachspenden und Eigenleistungen unterstützen.“

Geplanter Beginn 2021

Läuft alles nach Plan, möchte der Verein Mitte 2021 mit dem Bau beginnen und setzt für die Dauer etwa drei Jahre an. Wichtig sei, Schritt für Schritt vorzugehen und erst den Umbau der Pferdescheune fertigzustellen, bevor es an das Hauptgebäude geht. „Das Nachbarschaftszentrum läuft bereits jetzt so erfolgreich, dass wir es uns nicht erlauben können, für so lange Zeit komplett dicht zu machen“, sagt Haffert. Zu dem erfolgreichen, bereits bestehenden Programm gehört unter anderem das „Repair-Café“, bei dem die ehrenamtliche Mitglieder bei kleineren Reparaturen etwa von Fahrrädern helfen, und das Angebot „Gerda kocht“, bei dem die Anwoh-

ner freitags beim gemeinsamen Kochen und Essen das Wochenende einläuten. Mit dem Umbau soll der Gutshof über Burtscheids Grenzen hinaus bekannter werden und für jeden offenstehen – ob für große Veranstaltungen, als Treffpunkt für Initiativen und Vereine im Viertel oder um nur mal eben bei einem Tee ins Gespräch zu kommen.

Und all das soll erst der Anfang sein. Stück für Stück möchte der Verein auf dem umliegenden Grundstück auch das erste sogenannte „experimentelle Wohnen“ Aachens verwirklichen. Auf dem Gelände rund um den Hof sollen bis zu 70 barrierefreie Wohnungen für mehr als 100 Menschen jedes Alters entstehen. Johannes Hucke, Architekt des Vereins, sieht in dem Vorreiterprojekt eine große Chance für die Stadt, die auch in Burtscheid mit Folgen des demografischen Wandels zu tun habe. „Die Stadt hat sich dagegen entschieden, das Gelände zu ‚versilbern‘ und Luxusanlagen hochzuziehen, und investiert stattdessen in den dringend benötigten sozialen Wohnungsbau“, sagt er. Doch nun sind die „Branderhofer“ erst einmal auf das anstehende Benefizkonzert mit den Sängern Kalle Bäcker und Ernie Reinecke mit ihren „Aachener Liedern“ und dem Aachener Urgestein Jupp Ebert gespannt. Denn Haffert betont: „Noch ist die Unterstützung des Landes nicht gesichert. Erst einmal muss die Spendenaktion ein Erfolg werden!“ www.gutbranderhof.de

Gemeinsam die Vielfalt der Kunst präsentiert

Vier Galerien haben in der Aula Carolina ausgestellt

VON KATHRIN ALBRECHT

AACHEN Die Vielfalt der Aachener Künstlerszene ließ sich dieser Tage in der Aula Carolina bestaunen. Zum 16. Mal rollten vier Aachener Galerien mit der Ausstellung „Galerien Gemeinsam“ den roten Teppich für Besucher aus. Zu sehen gab es Modernes und Traditionelles, Grafiken von Armin Mueller-Stahl, Pablo Picasso und Marc Chagall, Gemälde von K. O. Götz und Günther Beckers. „Wir stellen gemeinsam aus, um zu zeigen, was wir an Kunst präsentieren“, erläuterte Georg Klauth, Inhaber der Galerie am Dom, das Konzept.

„Jeder von uns hat einen eigenen Schwerpunkt“, ergänzte Marcel Schoenen, ergänzt mit Frau Britta betreibt er die Galerie „Kunst. Schoenen“ sowie ein Atelier im belgischen Eynatten, denn die beiden sind ebenfalls Künstler. Große Gemälde und Farben stehen im Mittelpunkt der meisten Werke. Auch Skulpturen des australischen Künstlers Aaron Jackson, der Kult-Autos wie den alten VW-Bulli (natürlich mit Surfboards auf dem Gepäckträger) und den Mini aus Recycling-Materialien erschafft.

„Wir zeigen mit dieser Ausstellung auch, was die Arbeit eines Galeristen ist“, sagte Andreas Petzold, Geschäftsführer der Galerie am Elisenpark. Am Beispiel der Bonner Künstlerin Monika Bieber erklärte

er, was er tut. Sie hat jeden Tag den Rhein bei Bonn gemalt – 360 Skizzen sind so entstanden. „Für den Künstler ist jedes Bild wichtig und gut. Der Galerist hat die Aufgabe, das Beste herauszusuchen.“ Täuschend echt wirkt ihr Bild von der Nordsee: Sie schnitzt die Umriss ein und übermalte sie. Für Petzold muss die Malerei überzeugen, weniger der große Name. Ein gutes Beispiel dafür seien die belgischen Impressionisten, die in der Qualität ihren französischen Kollegen in keiner Weise nachstehen, aber weitgehend unbekannt sind.

Dass Galerien gemeinsam ausstellen, ist eher selten. Doch die vier Galeristen ergänzen sich durch die verschiedenen Schwerpunkte perfekt, findet Marcel Schoenen: „Ehrlicher kann Kunst nicht sein.“ Natürlich gebe es hier und da auch mal Überlappungen, meinte Ricardo de Bernardi, Inhaber der Galerie de Bernardi. Der Kunsthandel hat seinen Schwerpunkt in der Originalgrafik. Das bedeutet, dass die Kupferplatten oder der Lithostein für den Druck noch selbst vom Künstler geschlagen werden. Für de Bernardi hat sich das Konzept der Gemeinschaftsausstellung bewährt. Jede Galerie bestückt ein Viertel der Halle, bei jeder Ausstellung wird rotiert. „Werbung ist ja nie gut kalkulierbar, aber auf diese Weise können die Leute uns kennenlernen“, sagt de Bernardi.



Die vier Aachener Galeristen Georg Klauth (von links), Marcel Schoenen, Andreas Petzold und Ricardo de Bernardi haben erneut zur gemeinsamen Ausstellung in die Aula Carolina geladen. FOTO: ANDREAS SCHMITTER

Innenstadt und der Handel

Kolloquium: Wie kann eine Reaktivierung gelingen?

AACHEN Das städtebauliche Kolloquium im Reiff-Museum an der Schinkelstraße 1 geht am Dienstag, 28. Mai, um 18 Uhr weiter. Es geht in der zweiten Folge um das Oberthema „Wie sieht das Shopping in der Zukunft aus?“. Zu Gast sind bei dieser Veranstaltung Jörg Hamel, Geschäftsführer Handelsverband Aachen-Düren-Köln, der vom Bedeutungswandel des Han-

dels berichtet; Patricia Yasemine Graf von der Hotel Total Kreativ- & Eventagentur Aachen, die das Thema „Zukunft Tachen – Only the brave“ erläutern wird, sowie Hartmut Hoferichter, Stadtdirektor der Stadt Solingen, und Prof. Alfred Hirsch von der Universität Witten/Herdecke. Moderiert wird die Veranstaltung von Prof. Dr. Stefan Siedentop vom ILS Dortmund.

Mini-Roboter steuert die Weltmeisterschaft an

Junge Techniker des Inda-Gymnasiums fliegen zum Finale nach Uruguay. Mit Lego-Steinen hat das wenig zu tun.

VON JOEL TEICHMANN

AACHEN Legosteine haben in den meisten Schulen nichts zu suchen. Im Inda-Gymnasium ist das anders: Dort widmet man den Plastikteilchen sogar einen eigenen Raum – den „Legokeller“. In ihm tüfteln, bauen und programmieren Schüler und Schülerinnen in jeder freien Minute an selbstgebaute Lego-Robotern. Und das sehr erfolgreich: Am Montag fliegt eine elfköpfige Gruppe nach Uruguay, um sich bei der Weltmeisterschaft des Robotikwettbewerbs „First Lego League“ mit über 70 Teams aus zig Nationen zu messen.

„Mit Lego hat das hier wenig zu tun“, erklärt Lehrer Daniel Marburger. Seit 15 Jahren gebe es die Robotik-AG, in der sich Jungen wie Mädchen intensiv mit Technik beschäftigen. „Anfangs hätte ich mir nicht vorstellen können, dass sich



Die Robotik-AG hat große Pläne: Die Schülerinnen und Schüler nehmen demnächst an der WM in Uruguay teil. FOTO: HEIKE LACHMANN

Schüler so stark für ‚trockene Programmieraufgaben‘ motivieren“, meint der Mathe-, Physik- und Techniklehrer. Inzwischen seien die jun-

gen Ingenieure so weit, dass er selbst oft ratlos danebenstehe.

Bereits im vergangenen Jahr schafften es Inda-Schüler bis zur

Weltmeisterschaft, damals in Ungarn. Diesmal findet die Finalrunde des Wettbewerbs an Christi Himmelfahrt in Montevideo statt. 18.000 Euro sammelten Schüler und Lehrer gemeinsam, um überhaupt die lange Reise absolvieren zu können – sei es durch Spenden, einen Förderverein oder Sponsoren wie dem IT-Unternehmen Inform.

Bis zur WM-Teilnahme war es ein langer Weg: Erst mussten die Schüler die Regional- sowie Semifinalrunde gewinnen und dann auch noch die europäische Vorauscheidung im österreichischen Bregenz überstehen. Auch Schulleiter Arthur Bierganz zeigt sich „sehr froh über den tollen Erfolg“.

Bei dem Wettbewerb müssen Roboter auf einem Spielfeld bestimmte Aufgaben lösen. „Und die muss er autonom schaffen“, ergänzt der 16-jährige Matthias Reinecke. Der Lego-Roboter muss also vorab so

programmiert werden, dass er in weniger als zweieinhalb Minuten selbstständig unter anderem einen kleinen Satelliten von A nach B befördert oder zwei Bälle in ein vorgegebenes Ziel katapultiert. „Mittlerweile löst unser Roboter mehrere Aufgaben gleichzeitig“, erklärt der ebenfalls 16-jährige Torben Bühler. Jede Bewegung und jeder Millimeter müssen genauestens geplant werden. Steht der Tisch schief oder wackelt ein Reifen, kann der Versuch scheitern.

Jede Menge Arbeit, Wissen und vor allem Zeit sind daher gefragt, um den Roboter stetig weiterzuentwickeln. Wie oft sich die Schüler und Schülerinnen treffen? „Offiziell zweimal in der Woche“, antwortet Reinecke und grinst. In Wahrheit seien es täglich drei bis vier Stunden – in Pausen, Freistunden und auch nach Unterrichtsende. Also alles machbar.